

## Bemerkungen.

### Karikatur.

Von

Adolf Mayer.

Allegorie ist der Versuch einer Verwandlung wissenschaftlicher Begriffe in künstlerisch Darstellbares; Karikatur umgekehrt die Einführung eines kritischen, also wissenschaftlichen Elements in die Kunst. Aber inwiefern ist dann die letztere überhaupt noch Kunst?

Eine jede Karikatur besteht in der vielfachen Übertreibung irgend welcher beobachteten, von dem Normalen abweichenden Eigenschaften, die man an einem darzustellenden Gegenstand, gewöhnlich einer Person, wahrgenommen hat. An dieser Tatsache dürfte wohl kein Zweifel bestehen. Der Sinn der Karikatur ist immer, durch Übertreibung anschaulich zu machen, wohin eine Abweichung vom Normalen im äußersten Falle führen könnte, wenn die Momente, die sie veranlassen, allein am Werke wären. So kann der Karikaturist zum Erzieher werden, wobei freilich vorausgesetzt zu sein scheint, daß die Erscheinung, die er aufs Korn nimmt, vom Menschen beeinflußt werden könnte, und das ist ja selbst bei Körperformen der Fall, denn Lebensweise und Gedanken bilden zuletzt wenigstens bis zu einem gewissen Grade auch diese. — Aber warum überhaupt Übertreibung? Wenn einer eine zu große Nase oder zu kleine Augen hat, so sieht man es doch. — Warum die Entstellung noch unterstreichen, wenn auch gar nicht zu verlangen ist, daß alles und jedes mit dem Mantel der Liebe bedeckt, d. h. im vorliegenden Falle vertuscht werden soll. Im Sinne des Naturalismus liegt ein solches Vergrößern der vorhandenen Mängel doch jedenfalls nicht, und warum sollte der Idealismus, auch wenn er seine Berechtigung hat, nun auf einmal negativ werden?

Dies letztere kann doch nur der Fall sein, wenn die Absicht die entgegengesetzte ist der gewöhnlichen Kunst, die, da sie die Welt nicht bessern kann, es unternimmt, über deren Unzulänglichkeiten eine Weile hinwegzutäuschen. Ist dies so, dann wäre der Karikaturenzeichner oder Dichter ja gar kein Künstler, sondern das genaue Gegenteil davon. Wie kommt es aber dann, daß er als Künstler gewertet wird?

Wenn die Übertreibungen der Karikatur ins Ungemessene gingen, so würde das Unkünstlerische des Verfahrens alsbald unwidersprechlich sein und sich auch als solches praktisch auswirken, da solche Übertreibungen schlechterdings scheußlich gefunden werden würden, gleichwie die gehässigen Übertreibungen bloß ungezogener und dabei unbegabter Buben. Aber die gute Karikatur hat eine Grenze, die über das in der vom Künstler wohlgekannten Natur Vorhandene nicht hinausgeht. Im schlimmsten Falle malt der Karikaturenzeichner dem Großohrigen ein Paar Eselsohren, dem Großmäuligen einen Löwenrachen, dem Dickbäuchigen einen Froschbauch usw. und zur Abmessung dieser durch die Natur gegebenen Grenze gehört eben Maßhalten und künstlerische Geschicklichkeit. Und auch der Karikaturist schafft insofern eine bessere Welt, gleichwie es jeder andere Künstler tut, als er seinem